

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korguszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 50.

Mittwoch, den 23. Juni 1897.

7. Jahrgang.

Derthliches und Sächsisches.

Bretinig, den 23. Juni 1897.

Großröhrsdorf. Am 4. Juli veranstaltet die Gruppe Radeberg vom Elbgau-Fängerbund im hies. Mittel-Gasthofe ein Gruppen-Konzert.

Pulsnik. Ein Nubenschleier schlummer Art wurde am vorvergangenen Montag abends hier selbst verübt, indem zwei in hiesiger Stadt in Arbeit stehende Gesellen verschiedene Nothheiten begingen. Sie begnügten sich nicht damit, daß sie an der Eisengießerei hier T-Träger über die Straße legten und so die auf der Chaussee verkehrenden Fuhrwerke gefährdeten, sondern lösten auch von einem dort stehenden Wagen ein Rad, das sie freventlich nach dem letzten Abendzuge auf die Eisenbahnschienen legten. Glücklicher Weise wurde das Verbrechen bemerkt und so ist ein Unfall nicht hierdurch entstanden. Die beiden sind in Gewahrsam gebracht und sehen ihrer Abstrafung entgegen.

Im Interesse sowohl der Bienenzüchter, als auch deren angrenzenden Nachbarn sei hiermit besonders zur gegenwärtigen Schwarmzeit der Bienen auf §§ 961—964 des bürgerlichen Gesetzbuches hingewiesen, welche befehlen: 1. Zieht ein Bienenschwarm aus, so wird er herrenlos, wenn nicht der Eigentümer ihn unverzüglich verfolgt, oder wenn der Eigentümer die Verfolgung aufgibt; 2. der Eigentümer des Bienenschwarms darf bei der Verfolgung fremde Grundstücke betreten, muß aber den entstandenen Schaden dem Grundeigentümer ersetzen; 3. ist der Schwarm in eine fremde, nicht besetzte Bienenwohnung eingezogen, so darf der Eigentümer des Schwarmes zum Zwecke des Einfangens die Wohnung öffnen und die Waben herausnehmen oder herausbrechen. Er hat den entstandenen Schaden zu ersetzen; 4. vereinigen sich ausgezogene Bienenschwärme mehrerer Eigentümer, so werden die Eigentümer, die ihre Schwärme verfolgt haben, Miteigentümer des eingefangenen Gesamt-Schwarmes; die Anteile bestimmen sie nach der Zahl der verfolgten Schwärme; 5. ist ein Bienenschwarm in eine fremde besetzte Bienenwohnung eingezogen, so erstrecken sich das Eigentum und die sonstigen Rechte an den Bienen, mit denen die Wohnung besetzt war, auf den eingezogenen Schwarm. Das Eigentum und die sonstigen Rechte an den eingezogenen Schwarm erlöschen. Wenn jeder Landwirt und Gartenbesitzer nur immer bedächte, welchen großen Nutzen ihm die Bienen durch Befruchtung der Blüten bringen, so würde er weniger scheel darschauen, wenn des Nachbarns Bienen beim Schwärmen sich auf sein Grundstück begeben, was jener beim besten Willen nicht zu hindern vermag, derselbe den entstehenden Schaden gewiß auch gern zu ersetzen bereit sein würde.

Darf man beim Gewitter radfahren? Diese Frage wurde bisher immer bejaht, weil sich die Radfahrer durch den Summireisen des Rades isoliert glaubten. Aber neuerdings erfolgte Blizschläge auf radfahrende Personen gaben Veranlassung, daß man sich mit dieser Frage in letzter Zeit wieder sehr viel beschäftigte, um so mehr, als ja der Fahrradtransport eine ganz bedeutende Ausdehnung angenommen hat. Nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz zieht das Fahrrad sehr leicht den Bliz an, deshalb soll man bei Gewittern nur

im Gehölz, aber nicht auf freien Flächen fahren. Es ist daher ratsam, wenn man sich auf freien Ebenen befindet, anzuhalten und das Rad wegzustellen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August hat sich im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs zu dem 60jährigen Regierungsjubiläum Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland nach London begeben und hat die Reise dahin in Begleitung seines Hofmarschalls Freiherrn von Reichenstein und des Premierlieutenants v. Rehsch im 2. Jägerbataillon Nr. 13 Freitag Abend 7 Uhr 20 Min. angetreten. Nach einer Bahnfahrt über Falkenberg, Magdeburg, Hannover, Wesel, Bortel traf Se. Königl. Hoheit Sonnabend Vorm. in Bliffingen ein, um von da die Reise mittels eines von der englischen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderdampfers fortzusetzen. In London wird Se. Königl. Hoheit in dem für die fremden Fürstlichkeiten reservierten Buckingham-Palace-Hotel absteigen.

Am Montag fand unter dem Voritze Sr. Majestät des Königs im Residenzschlosse zu Dresden in Sachen der Sippe'schen Thronfolge eine Sitzung des Schiedsgerichts statt, welche vormittags 11 Uhr ihren Anfang nahm. Vorher hatte der König die Rechtsanwälte und Vertreter der Parteien, und zwar die Herren Staatsminister v. Wegnern und Justizrat Dr. Deiß für die fürstlich Schaumburg-Lippesche Linie, Geh. Justizrat Dr. Kahl und Justizrat Erythropel für die erbherrlich gräfliche Linie Lippe-Deisterfeld, sowie Regierungsrat Graf zur Lippe und Rechtsanwalt Dr. Kranz für die erbherrlich gräfliche Linie Lippe-Deisterfeld, in Audienz empfangen. Nachmittags von $\frac{1}{2}$ 2 bis 2 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen und im Gobelinzimmer der ersten Etage ein gemeinsames Frühstück eingenommen. Nach demselben fand Fortsetzung der Beratung statt.

Dem „B. A.“ wird geschrieben: Mit Bestimmtheit verlautet, daß von dem Pionier-Bataillon in Dresden eine Kompagnie abgezweigt und diese als Stamm zu einem zu bildenden neuen Train-Bataillon verwendet werden solle, das nach Leipzig zu liegen käme. Man will darin den Beginn zur Einteilung der sächsischen Armee in zwei Armeekorps sehen, welche Veränderung sich innerhalb zweier Jahre vollziehen werde. Plauen komme als Garnisonstadt für später in Frage, wenn die Bildung einiger neuer Truppenteile für die Vervollständigung des zweiten Armeekorps notwendig geworden. Doch werde es sich zu einigen Opfern entschließen müssen.

Mehrere Genossen des Anarchisten-Bundes in Paris richteten an einen in Dresden-Striesen wohnenden Fabrikanten einen Brief, worin sie denselben drohten, ihn mit seiner Familie durch Dynamitbomben in die Luft zu sprengen, wenn er nicht sofort 100 Mark nach einem näher bezeichneten Orte sende. Als Ueberbringer war ein Knabe gewählt worden. Der Empfänger des Briefes ging anscheinend auf die Erpressung ein und begab sich mit dem Kinde nach dem angeblichen Aufenthaltsorte der Fürchterlichen, nach einer kleinen Gastwirtschaft. Hier entpuppte sich der Bombenheld als der Markthelfer des Bedrohten, der zwar schleunigst die Flucht ergreifen wollte, hierin aber durch seine Verhaftung gehindert wurde.

Zwei Dresdner Originale, Ahlmann und Ullmann, genannt Rastor und Polluz, oder die unzertrennlichen Streichhölzchen-Verkäufer, sind dieser Tage zur Beobachtung in das städtische Siechenhaus zu Dresden, Köbtauener Straße, überführt worden. Anlaß hierzu soll ein Aufzug der Beiden in einem Tanzlokal Dresdens gegeben haben, welcher jedenfalls alle Rehbahns, Eierhannen, Vater Kohl, Oberlauter und sonstige Dresdner Originalitäten in den Schatten stellt. Man stelle sich vor: Alle beide barfuß mit Cylinderhut und Monokle; der langsame U. schwarz gefärbtes Gesicht, weiße Hände, Füße gelbbraun mit rosenroten Fersen. Der schnelle A. so ziemlich dem entgegengesetzt. Jedenfalls haben sich einige junge Burtschen einen recht dummen Spaß mit den Bedauernswerten gemacht.

Das Großenhainer Kasernement ist jetzt von einem Beamten des Kriegsministeriums auf seine Feuerficherheit untersucht worden. Es wurden fast ausnahmslos die vorhandenen Essen zwischen der Diehlung unüberleitet und ohne Hut vorgefunden sowie bemerkt, daß Diehlung, Balken und Sparren nicht allenthalben die vorgeschriebene Entfernung von den Essen hatten, worauf unzweifelhaft viele der entstehenden Brände, deren Entstehungsursache unaufgeklärt bleibt, zurückzuführen sein dürften.

Pirna. Abermals ist von einem tödlich verlaufenen Unglücksfall aus unserem Steinbruchgebiete zu berichten. Am Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr wurde der Arbeiter Eduard Lehmann aus Bahra, jetzt in Copitz wohnhaft gewesen, in den Brüchen der „Alten Poite“ bei einer Arbeit, vor der er von seinen Arbeitskollegen gewarnt worden war, so schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Pirna. Der Regimentstag ehemaliger Gardereiter zu Pirna, welcher am Sonntag hier selbst stattfand, verlief in äußerst glänzender Weise. Eine hehre Auszeichnung erhielt die Veranstaltung durch die Anwesenheit Sr. egl. Hoheit des Prinzen Johann Georg und des gesamten Offizierkorps des Gardereiter-Regiments. Der historische Festzug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen unserer Stadt und hat eine Dauer von $1\frac{3}{4}$ Stunden. Abends fand im Hotel „Abler“ ein Festkommers statt, an dem außer den erschienenen Ehrengästen sämtliche ehemaligen Gardereiter teilnahmen.

Zur Erleichterung des Besuchs des vom 4. bis mit 11. Juli d. J. in Nürnberg stattfindenden 12. deutschen Bundeschießens beabsichtigen die sächsischen und bayrischen Staatsbahnenverwaltungen am Sonnabend den 3. Juli 1897 einen Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig (Bayrischer Bahnhof) nach Nürnberg zu verkehren zu lassen. Zum Anschluß an diesen Zug sollen auf allen größeren sächsischen Stationen Anschlußkarten zu einfachen Preisen — soweit Schnellzugskarten in Frage kommen zu einfachen Schnellzugspreisen — ausgegeben und diese Karten benutzbar zum betreffenden Anschlußzuge gültig gesteuert werden.

In welchem Maße das Leihamt in der Großstadt benutzt wird, das wird deutlich durch folgende Zahlen illustriert: Im Jahre 1896 wurden in Leipzig 176,583 Pfänder mit 2,437,827 Mark begeben. Eingelöst wurden 177,359 Pfänder mit 2,450,619 Mark. Der Verkauf hat sich um 7,8 Prozent gegen

das Vorjahr vermehrt — ein nicht gerade erfreuliches Zeichen. Da das Institut seitens der Stadt als ein gemeinnütziges angesehen wird, so kann vom Gewinn keine Rede sein, vielmehr hat die Stadt noch 9460 Mark bei dem Geschäft verloren.

(Der Leipziger Maurer-Streit). Leipzig, 18. Juni. Der hiesigen „Volkszeitung“ zufolge sind bisher 3000 Streikkarten ausgegeben worden; 41 Arbeitgeber mit 530 Maurern haben die Forderungen der Ausständigen bewilligt; abgereist sind 200—250 Maurer. Für die nächsten Tage steht eine erhebliche Zahl der Abreisenden zu erwarten.

Das königl. Kriegsministerium beabsichtigt, die zerstörte Regimentskaserne in Zwickau in ihrer bisherigen Bauart nicht wieder aufzubauen, sondern das neue Kasernement nach dem sogenannten Blocksystem, d. h. mit kleineren Gebäuden für 2—4 Kompagnien, für verheiratete Unteroffiziere u. zu errichten. Da zu dieser Bauart ein größerer, als der jegige Grundraum erforderlich ist, so hat das königl. Kriegsministerium den Zwickauer Stadtrat beauftragt, mit den Besitzern der hinter dem jetzigen Kasernement gelegenen Grundstücke in Kaufverhandlungen zu treten.

Infolge der vom Präsidium des sächsischen Militärvereins in Sachen der Konsumvereine erlassenen Verfügung sind im Bundesbezirk Zwickau allein vier Militärvereine mit ungefähr 800 Mitgliedern aus dem Bunde geschieden. Die Mitglieder wollten vom Konsumverein, der ihnen bedeutende materielle Vorteile bringt, nicht lassen, traten aber auch nicht aus dem Militärvereine aus. Nun sind diese Vereine, in denen die Konsumvereins-freundlichen Mitglieder in der Majorität sind, aus dem Bunde ausgeschlossen worden.

Am 12., 13. und 14. Juli werden in Plauen i. B. die Offiziere der Kriegsakademie mit Pferden, Unteroffizieren und Mannschaften einquartiert. Es kommt eine große Anzahl von Offizieren aller Truppenteile aus allen Staaten der deutschen Armee nach Plauen.

Ein Geierneß nahm vor Kurzem ein aus der Reichenbacher Gegend stammender Herr aus, der die Alte, vier Junge und ein Ei in dem Neste vorfand.

Infolge des Genußes unreifer Stachelbeeren starb in Gößwein ein vierjähriger Knabe. Der kleine Burtsche hatte in Abwesenheit der Eltern einen im Garten stehenden Stachelbeerstrauch geplündert und erkrankte danach so heftig, daß er nicht mehr zu retten war.

Ein Blizschlag tötete in Hajentuth eine Gutsbesitzerin, welche, ein Döchterchen an der Hand führend, den Hof überschritt, um in den Stall zu gehen. Das kleine Mädchen blieb unverfehrt.

Marktpreise in Rammeg

am 17. Juni 1897.

	höchster		niedrigster		Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
50 Kilo. Korn	5	50	5	40	50 Kilo. Mehl	3
Weizen	7	65	7	36	Stroh 1200 Pfund	19
Gerste	7	—	6	14	Butter 1 k	2
Hafer	7	—	6	50	höchster	1 80
Eidelforn	6	54	6	34	niedrigst.	1 80
Sirke	12	18	10	58	Erdbeeren	50 Kilo 9 75
					Kartoffeln	50 Kilo 2 60